

gen Männern rahts zu pflegen/ wovon noch ein Schreiben des schon mehrgedachten Hrn. von Sebottendorf von A. 1630. den 28. 18. Jul.<sup>1</sup> verhanden/ worin/ nachdem er schon A. 1613. den 13. Aug. Fürst Ludwigen wegen des Gymnasii zu Zerbst unterthänigst erinnert<sup>2</sup>/ daß solches wiederumb in einen richtigen und besseren Stand gebracht/ und die weit eingerissene Mängel abgeschafft/ auch eine nohtwendige erbauliche Einhelligkeit/ so wohl in dem methodo docendi, als auch in der Disciplina Scholastica wiederumb eingeführt und erhalten werden möchte/ Er folgende Stücken zu Errichtung einer gänzlichen Schule in Vorschlag gebracht: Daß Erstlich dahin zu sehen wäre/ daß wegen der bösen Natur/ zu deren wir nur leider allzuviel geneiget/ für allen Dingen in acht genommen würde/ daß die Knaben gleich von erster Kindheit an/ von allem Bösen/ so viel nur immer möglichen/ abgehalten/ insonderheit aber/ wann Sie nun zu dem Alter beginnen zu gelangen/ in welchem die Boßheit mit dem Verstande anfanget zu zunehmen/ und mit Macht einzuwurzeln/ daß Sie alsdann nichts böses oder ärgerliches vor andern oder auch unter Sich Selbsten weder hören noch sehen möchten. Zu welchem Ende Er dann vielleicht nicht unrahtsam verordnet/ daß die hohe Obrigkeit allhier ein wachendes Auge hätte/ und etwa solche Schulen stiftete/<sup>3</sup> in welchen die Knaben zum längsten<sup>4</sup> in dem siebenjährigen Jahre Ihres Alters genommen/ und also in acht gehabt/ daß Sie keines weg allein gelassen/ Sondern gottselige fromme Leute Jhnen zugeordnet/ welche so wohl des Tages als auch bei Nacht Jhnen stetig aufwarten thäten. So aber etwa auf solche weise geschehen könnte/ wann nehmlichen iehē<sup>5</sup> zehen und aber zehen Knaben in einem jeden Gemach absonderlich beisammen wären/ mit dem gewissen Beding/ daß Sie stündlich/ ja augenblicklich iederzeit bei Jhnen verbleiben/ und zum wenigsten einer davon allezeit verhanden/ der ander aber ohne sondere ehehaften<sup>6</sup> nicht abwesend sein könnte. Worzu dann gute Arme gesellen/ deren Gottseligkeit/ Mühe/ Fleiß und Embsigkeit wohl bekannt/ auch bei diesen Zeiten insonderheit nicht sogar schwer zu finden/ könnten gebraucht werden. Und solche Gelegenheit für Sie gleichsam ein Werck der Barmhertzigkeit sein/ und zu ihrem nohtdürftigen Unterhalt mercklichen dienen würde. Auch wann Sie eine Zeitlang sich allhier wohl erwiesen/ und Ihren Stand etwa zu verändern gemeinet/ anderwärts besser und sicherer zu befördern wären. Inmassen Sie aber den Knaben mit guten/ Christlichen/ unsträflichen Wandel vorzugehen/ alß auch in den Hauptstücken der Christlichen Lehre fleißig zu unterrichten schuldig sein sollten/ und dahin zu trachten/ daß Sie nicht allein die Fragen sampt den Sprüchen/ so in dem Beweiß eingeführt/<sup>7</sup> zur Gnüge verstehen/ und in das Gedächtnüß fassen/ Sondern auch tief zu Hertzen nehmen/ in demselben fest bewahren/ und zu Ihrer seligen Erbauung anwenden möchten. Nähst diesem Sie dann auch dieselben im Schreiben/ Lesen/ Rechnen/ so wohl auch in der Lateinischen und andern Sprachen/ nebenst den Geschichten und Thaten/ so zu Unsem/ und Unserer Vorfahren Zeiten hin und wieder in der Welt Sich begeben/ und beigefügten schönen nutzbaren Lehren/ auch nohtwendigen Alten und Neuen Land-Tafeln/ Zeit- und Geschlecht-Registern/ bei solcher Gelegenheit unterrichten könnten.<sup>8</sup> Wie dann kein Zweifel/ daß unter der Menge derjenigen/ So Jhnen dergestalt zu